



# Der Enztöler

## Wildbader Tagblatt

**Bezugspreis:**  
Durch Erhöhen monatlich RM 1,40 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, durch die Post RM 1,70 (einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr). Preis des Einzelnummern 10 Pf. Die Zeitung ohne Postzuschlag ist kein Verkauf auf Verlangen der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Vertriebsort für beide Teile ist Neuenbürg (Württ.) Preis pro Stück 40 Pf. — Gesamtvertrieb für den gesamten Inhalt Ostkreis-Verlag, Neuenbürg (Württ.)

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung  
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung  
Birkensfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

**Anzeigenpreis:**  
Die vierseitige Werbungsfläche 7 Zeilen, mittlere Spalten 12 Pf., letzte 14 Pf., erste 16 Pf., fünfte 18 Pf., sechste 20 Pf., siebte 22 Pf., achte 24 Pf., neunte 26 Pf., zehnte 28 Pf., elfte 30 Pf., zwölfte 32 Pf., dreizehnte 34 Pf., vierzehnte 36 Pf., fünfzehnte 38 Pf., sechzehnte 40 Pf., siebenzehnte 42 Pf., achtzehnte 44 Pf., neunzehnte 46 Pf., zwanzigste 48 Pf. Die vierseitige Werbungsfläche 7 Zeilen, rechte Spalten 12 Pf., linke 14 Pf., mittlere 16 Pf., rechte 18 Pf., linke 20 Pf., mittlere 22 Pf., rechte 24 Pf., linke 26 Pf., mittlere 28 Pf., rechte 30 Pf., linke 32 Pf., mittlere 34 Pf., rechte 36 Pf., linke 38 Pf., mittlere 40 Pf., rechte 42 Pf., linke 44 Pf., mittlere 46 Pf., rechte 48 Pf. Die vierseitige Werbungsfläche 7 Zeilen, rechte Spalten 12 Pf., linke 14 Pf., mittlere 16 Pf., rechte 18 Pf., linke 20 Pf., mittlere 22 Pf., rechte 24 Pf., linke 26 Pf., mittlere 28 Pf., rechte 30 Pf., linke 32 Pf., mittlere 34 Pf., rechte 36 Pf., linke 38 Pf., mittlere 40 Pf., rechte 42 Pf., linke 44 Pf., mittlere 46 Pf., rechte 48 Pf.

Nr. 9

Neuenbürg, Mittwoch den 12. Januar 1944

102. Jahrgang

### Neue Brennpunkte der Winterchlacht im Osten

Feindliche Durchbruchversuche im Süden und in der Mitte der Ostfront abgefangen oder zurückgeschlagen

und südwestlich Vorwärtsschritte

Berlin, 11. Jan. In ihrer Mitte Dezember im Raum von Witebsk und am Vorabend des Jahres im Süden der Ostfront begonnenen Winteroffensive mußten die Bolschewiken Tag für Tag außerordentliche Verluste in Kauf nehmen. Allein an Panzern haben sie bereits über 2000 verloren. Etwa 1000 davon wurden durch schwere Waffen und Einzelkämpfe vernichtet, die übrigen bereits in ihren Sammelräumen außer Gefecht gesetzt.

Mit bisher 933 Panzerabteilungen steht der Abschnitt Witebsk zahlenmäßig an erster Stelle. Die härtesten Panzerkämpfe der letzten Zeit entwickelten sich bei Krowogrod, in denen der Feind in fünf Tagen außer rund 1200 Gefangenen 266 Panzer und 166 Geschütze verlor. Als Folge dieser aufhaltend hohen Verluste sah sich der Feind gezwungen, immer neue Verstärkungen, teilweise unter Entblösung anderer ruhigerer Abschnitte, heranzuführen. Durch ständige Verlagerung des Angriffsschwerpunktes verlor er weiterhin die ganze Front in Atem zu halten, um überhaupt zum Durchbruch geeignete Stellen zu finden. Die elastische, aber sehr deutsche Verteidigung und geschickt angelegte Gegenstöße durchkreuzten aber immer wieder die feindlichen Durchbruchabsichten.

Die Kämpfe des 10. Januar waren für die Entwicklung der Operationen besonders kennzeichnend. Nordöstlich von Kertsch, südwestlich Dnjepropetrowsk, bei Sarny konnte der Feind unter schwerer Zusammenfassung seiner Kräfte örtlich begrenzte Schwerpunkt bilden, während er an den bisherigen Hauptbrennpunkten der Winterchlacht seinen Druck aufrechterhielt. Unsere Truppen gingen jedoch die Angriffe überall ab oder gewannen im Gegenstöße Gelände und Stützpunkte zurück, obwohl im Süden der Ostfront Tauwetter und Glatteis und in mittleren Abschnitten Schneestürme und Schneeverwehungen die Kampfhandlungen erschweren.

Bei dem neuen bereits längere Zeit erwarteten Angriff an der Nordostseite der Halbinsel Kertsch setzte der Feind mehrere Divisionen an. Er landete trotz heftiger, für ihn verlustreicher Luftangriffe mit einigen Verbänden nördlich des bisherigen Brückenkopfes und es gelang ihm, die Verbindung zwischen den beiden Landpunkten herzustellen. Die Kampfhandlungen hier noch im vollen Gange.

Der südwestlich Dnjepropetrowsk unternommene Durchbruchversuch, bei dem der Feind etwa sieben Divisionen sowie starke Artillerie- und Fliegerverbände in den Kampf warf, wurde ebenfalls auf schmalen Raum, und zwar westlich der Bahnlinie Dnjepropetrowsk—Cherson geführt. Aus dem Angriffskreis schoben unsere Truppen 51 Panzer und vier Sturmgeschütze heraus, halteten damit die massierten Stoß-

divisionen auf und schlugen sie dann durch Gegenstöße in einer Aufnahmehöhe ab.

Bei Krowogrod führten unsere Panzer und Panzergranadiere ihre Gegenangriffe fort. Trotz Glatteis drangen sie von der Luftseite durch Bombardierung feindlicher Panzeransammlungen und Artillerielagerungen wirkungsvoll unter, südlich und westlich der Stadt sowie nach Abwehr feindlicher Angriffe auch nördlich von ihr am Nauffluß weiter vor und gewannen nach hartem Kampf mehrere Ortschaften zurück. Der Feind wich nach Osten aus.

Der Raum von Bogrebischtsche ist weiter ein Brennpunkt erster Ordnung an der ganzen südlich Kiew—Berdischew gebildeten Abschnittroute. Südlich dieses Ortes wurden bei der Abwehr harter feindlicher Angriffe zwei Soldatbataillone vernichtet und südwestlich Bogrebischtsche führten unsere Truppen durch Gegenangriffe die durch vorfallende feindliche Kräfte unübersichtlich gewordene Lage nach Brechen harter Widerstandes, woran auch die Luftwaffe wesentlichen Anteil hatte, mehrere Ortschaften und warfen die Sowjets nach Nordosten zurück. Hierbei wurden allein im Bereich einer Infanteriedivision 31 feindliche Panzer und 19 Geschütze vernichtet.

Von den im Westabschnitt des Einbruchsraumes von Schitomir in den letzten Tagen vorfallenden feindlichen Kräften richteten Teilkräfte Angriffe auf den Bahnhofsabschnitt Syrna. Hier wird gegenwärtig hart gekämpft. Auch weiter östlich fanden unsere Einheiten am Südrand der Kertschfront im Gefecht gegen vorstoßende bolschewistische Einheiten.

Westlich Kertscha griff der Feind von neuem auf der ganzen Frontbreite zwischen dem Bribesthale bei Molyb und unserem Brückenkopf Schakill an der Verehina an. Die Brennpunkte des dritten Kampfzuges lagen wieder bei Koltikowitsch und nördlich der Bahnlinie Kertscha—Molyb. Unter Verehina oder Umgehung örtlicher Einbruchsstellen behaupteten unsere von Sturmgeschützen unterstützten Grenadiere ihre Stellungen.

Im Raum von Witebsk erneuerten die Bolschewiken trotz ihrer bisherigen hohen Verluste ihre wiederum vergeblichen Durchbruchversuche. Die Stoßverbände des Feindes, der in den letzten Tagen außer zahlreichen Panzertruppen und Schlachtfliegerverbänden südlich der Stadt mindestens elf und nordwestlich Witebsk etwa 16 Schützenbataillone eingesetzt hatte, sind jedoch so schwer mitgenommen worden, daß sich die Sowjets am 10. Januar am südlichen Frontbogen nur zu zusammenhanglosen, wenn auch zahlreichen Angriffen aufraffen konnten.

### 123 USV-Flugzeuge abgeschossen In der Masse viermotorige Bomber

Aus dem Führerhauptquartier, 11. Jan. (Sondermeldung.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In den frühen Morgenstunden des 11. Januar griffen nordamerikanische Bomber einige Orte in Mitteldeutschland an. Infolge der sofort einsetzenden Abwehr kamen die Angriffe nicht zu geschlossener Wirkung. Dagegen wurden nach den bisher schon vorliegenden, noch unvollständigen Meldungen durch deutsche Jäger, Fernflieger und Flakbatterien über dem Reichsgebiet und den besetzten Westgebieten 123 nordamerikanische Flugzeuge, in der Masse viermotorige Bomber, abgeschossen. Der Abschluß weiterer Flugzeuge konnte wegen Einbruch der Dunkelheit noch nicht bestätigt werden.

Dem außerordentlich hohen Verlust des Feindes an Flugzeugen und Besatzungen steht nach bisherigen Meldungen der Verlust der Besatzungen zweier deutscher Jagdflugzeuge gegenüber. Sieben weitere Besatzungen werden vermißt.

### Die Sicherheit unseres Sieges

Reichsarbeitslagung der Kreispropagandaleiter der NSDAP  
Wichtige Vorträge — Auch Dr. Goebbels sprach  
Am Montag versammelten sich in Berlin die Kreispropagandaleiter der Bewegung aus dem ganzen Reich zu einer Arbeitslagung, auf der in einer Reihe von Vorträgen namhafte Persönlichkeiten der Partei, der Wehrmacht und des Staates zur politischen und militärischen Lage das Wort ergriffen.  
So gab u. a. Reichsminister Speer ein eindrucksvolles Bild

### Das Eichenlaub für 4-Obersturmbannführer

Am 20. Dezember 1943 verlieh der Führer dem 4-Obersturmbannführer Albert Frey, Regimentskommandeur in der 4-Panzer-Division Leibstandarte SS Adolf Hitler das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und sandte ihm folgendes Telegramm:

In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einlasses im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 359. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Adolf Hitler.

### Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Der Führer verlieh am 10. Dezember 1943 dem 4-Hauptsturmführer Fritz Hermeier (Wuppertal), Abteilungsleiter im 4-Panzer-Regiment der 4-Panzer-Division „Totenkopf“, und dem 4-Obersturmführer Heinrich Sonne, Kompaniechef in einer 4-Panzer-Division (Leibstandarte), des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes.

vom Stand der deutschen Rüstung, während Großadmiral Dönitz über die Seetrategie und die kommenden Möglichkeiten des U-Bootkrieges sprach. Generalfeldmarschall Milch behandelte das Thema des Luftkrieges, wobei er unsere ständig wachsende Abwehrkraft in den Mittelpunkt seiner Ausführungen stellte. General der Infanterie Jochims sprach über die Aufgaben des Heeres, erörterte dabei eingehend die militärische Lage und charakterisierte mit Zuversicht die kommende Entwicklung an den Fronten. Im weiteren Referat kamen 4-Obergruppenführer Rattenbrunn, der Chef des Propagandastabes Wächter, und Ministerialdirektor Dr. Raumann vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda zu Wort.

Zum Schluß der Tagung sprach der Reichspropagandaleiter, Reichsminister Dr. Goebbels, der in grundsätzlichen Ausführungen die Lage darlegte, in der sich das Reich politisch und militärisch zu Beginn dieses entscheidungsgerechten Kampfes befindet. Die Rede des Ministers gab den Versammelten das geistige Rüstzeug mit, dessen sie bedürfen, um die nationalsozialistische Weltanschauung immer tiefer im Bewußtsein des deutschen Volkes zu verankern und so auch politisch und moralisch die Voraussetzungen zu schaffen, allen Führern zum Trotz die Chancen unseres sicheren Sieges wahrzunehmen.

Die Versammelten legten am Schluß der Arbeitstagung ein einmütiges Bekenntnis der Treue, der Kampfbereitschaft und des entschlossenen Siegeswillens ab. Der Geist, der die Veranstaltung erfüllte, bildete einen überzeugenden Beweis für die politische und moralische Kraft der Bewegung, während die Vorträge und Referate selbst die sachliche Begründung und Untermauerung für die Sicherheit unseres Sieges lieferten.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Stabsarzt Dr. Hans-Joachim Schulz-Merkel, Abteilungsarzt in einem Panzer-Regiment; Hauptmann Kurt Wolff, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment; Leutnant R. Wolfgang Elster, Zugführer in einem Panzer-Regiment; Obergefreiter Martin Jacobs, Gruppenführer in einem Grenadier-Regiment.

Paris, 12. Jan. (Vg. Funkmeldung.) Die Liquidierung des jüdischen Vermögens in den besetzten französischen Gebieten (Nordzone) erbrachte einer Zusammenfassung des „Reichsarchivs“ zufolge bis 31. Oktober 1943 folgendes Ergebnis: Von 39 000 Akten waren 11 000 erledigt. Es kam eine Summe von 485 Millionen Franken zusammen, die auf einer Bank deponiert sind. Im Großpariser Gebiet besaßen die Juden mehr als 3000 Häuser. Eine Reorganisierung der Dienststellen in ganz Frankreich soll eine Beschleunigung der Liquidation der jüdischen Vermögens ermöglichen.

### Verbrechen gesühnt

Todesurteile für Verrat am Faschismus — Sie ermöglichten den Staatsreich Badoglio

Das außerordentliche Sondertribunal zur Aburteilung der 18 Mitglieder des Großen Rates des Faschismus, die in der Sitzung vom 24. auf 25. Juli des vergangenen Jahres die Entschließung Grassis gegen den Duce unterschrieben und damit den Staatsreich Badoglio ermöglichten und den Duce und den Faschismus verriet, fällt am Montag in Verona nach dreitägigen Verhandlungen seinen Urteilspruch.

Von den 19 Angeklagten wurden 18 zum Tode verurteilt, darunter 13 in contumacia. Von den sechs anwesenden Angeklagten wurden fünf zum Tode verurteilt, nämlich der frühere Außenminister Graf Ciano, Marschall de Bono, der frühere Landwirtschaftsminister Pareschi, der frühere Verwaltungsleiter der faschistischen Partei Marinelli und der frühere Leiter des Verbandes der italienischen Industrie Goffardi. Der frühere Korporationsminister Cianelli wurde zu 30 Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Staatsanwalt hatte für sämtliche 19 Angeklagten „im Namen der faschistischen Revolution in ihrer neuen republikanischen Form“ die Todesstrafe beantragt.

Das Urteil ist bereits am Dienstag vorfristig kurz nach 9 Uhr an de Bono, Ciano, Goffardi, Marinelli und Pareschi durch Erschießen vollzogen worden.

Die Todesurteile gegen Ciano, Bono und weitere einstige Mitglieder des faschistischen Großrates und ihre Hinrichtung wegen des Verrates vom 25. Juli sind die gerechte und ordentliche Strafe für den ehrlosen, schimpflichen und folgenschweren Verrat, den sie am Duce, am Faschismus, am italienischen Volk und Staat begangen haben.

Die Vorgeschichte des 25. Juli und des 8. September, so weit sie sich auf die faschistische Zeit bezieht, ist in der Zwischenzeit hinreichend bekannt geworden. Die Welt weiß jetzt, daß diese Verbrechen ihre infame Tat schon von langer Hand und zum Teil seit langen Jahren vorbereitet haben. Es ist kein Geheimnis mehr, welche Rolle Victor Emanuel, dieser König der Treubräche, gespielt hat, welche Fäden sein Festhalten und Schonheit von Ciano, der Kronprinz Umberto zu den Feinden spannen, was eine ehrlöse Hoffamarilla alles ansteltete, welches Unglück die jüdische und freimaurerische, kapitalistische und anglo-demokratische verfauchte Generalsclique für das italienische Volk bedeuete. Es sind jetzt die Schieber gefallen von der planmäßig betriebenen Verlegung der italienischen Wehrkraft, von der skurrilen Zusammenarbeit mit den Balkanbanditen, von dem ebenso heimtückischen wie chronisch gewordenen Verrat gegen den im höchsten Maß operativen deutschen Verbündeten. Wir wissen jetzt, wie gewisse italienische Generale und hohe Offiziere dem italienischen Soldaten in Nordafrika in den Rücken fielen, wie die Auslieferung von Mittelmeerinseln und die anglo-amerikanische Verbindung auf Sizilien zustande kamen, wie der Verrätergeneral Badoglio mit dem Duce verhandelte und wie schließlich die Wehrbestände am 25. Juli und 8. September dem Sturz des Duce und des Faschismus und die Schmach und Schande der bedingungslosen Kapitulation Italiens brachten.

Über so verurteilungswürdig auch die grenzenlose Niedertracht dieser halunkenhaften Verräter war, so ist ihr Vorgehen doch erst möglich geworden durch die empörende, verbrecherische Treulosigkeit jener Mitglieder des faschistischen Großrates, die ihren Duce und die faschistische Bewegung den inneren Feinden ausgeliefert und mit diesen gemeinsame Sache gemacht haben. Niemand konnte gegenüber dem Schöpfer des Faschismus eine größere Treuepflichtung und moralische Verantwortlichkeit haben, als die Männer in seiner Nähe, die sein ganzes Wirken und Wollen, seine enorme Leistung für die italienische Nation seit vielen Jahren kannten, die mit ihm in Frieden und Krieg Seite an Seite marschiert waren und die genau wissen mußten, daß der Duce durch den Krieg kein anderes Ziel verfolgte, als das von ihm zu nationaler Einheit und Stärke geführte faschistische Italien in eine höhere Zukunft seines nationalen und imperialen Lebens zu geleiten. Es gedachte bei solchen Männern, von denen zudem jeder einzelne verdienstvoll Benito Mussolini so gut wie alles zu verdanken hatte, die edelste Treue, die Würdigkeit und schändlichste Wuchsel zu einer Handlung, die sie in der denkbar verächtlichsten Weise zu Helfer, Verräter und Baiten der faschistenfeindlichen Könige- und Generalsclique schmeißte und das schrecklichste historische Ausmaß der Verratsaktion in den Abgrund eines ungeheuerlichen Verrats und einer unausbleiblichen Katastrophe stürzte.

Der Schändlichkeit und Fajenschwere des Verbrechens mußte unweigerlich die Strafe und Sühne entsprechen. Der Schulpruch gründete sich auf die entscheidende Tatsache, daß die Verurteilten die beschlossene Entschließung Grassis gegen den Duce unterschrieben, damit Mussolini und den Faschismus verraten und den Staatsreich Badoglio möglichst leicht gemacht haben. Der Ur dieser beispiellosen Untreue führenden Männer des Faschismus gegen den Duce (auf erst die Voraussetzung und die Aburteilung) für die nichtfauchistischen Katastrophepolitiker, die mit ihrer Feindschaft gegen den Faschismus und ihrer Verratsgesinnung gegenüber Deutschland eine auf den Gipfel getriebene Gemeinlosigkeit gegenüber dem Schicksal des italienischen Volkes und eine abgründige innere Feindschaft gegenüber der jüdisch-kapitalistischen Feindschaft verbanden. Es ist ein erschütterndes Zeugnis des charakterlichen Verfalls, wie es nicht leicht in der Geschichte der Völker verzeichnet ist, daß Männer, deren Namen von einem Führer und einer großen Bewegung erst in die Höhe getragen worden waren, diesen schäpferischen Faktoren ihres eigenen Lebens noch dazu in einem dramatischen Augenblick ihrer Nation so schändlich die Gesichtsarbeit abgaben und sich zu Verächtern und Henkerhunden an Duce und Faschismus, an Volk und Staat gemacht haben.

Das Urteil gegen die Schuldigen ist in einem Italien gefällt und, soweit möglich, vollstreckt worden, das unter den unglückseligen Wirkungen der Weimarer des 25. Juli und des durch die abnormen 8. September auf das schmerzlich zu leiden hat. Das italienische Volk, das das Opfer des von den Verrätern verurteilten nationalen Unglücks geworden ist, wird diesen Urteilspruch mit innerer Genugtuung als eine Sühne entgegennehmen, die die Gerechtigkeit nicht nur, sondern auch die Ehre und Schwere hat auf ihre Schultern umwälzen Schicksals erforderlich.



12. Januar 1944

Sechzigste: 1819: Kaiser Maximilian I. der „letzte Ritter“, gest. — 1746: Der Wädener Heinrich Betschlag geb. — 1829: Der Reichsmarschall Hermann Göring geb. — 1893: Der Reichsleiter Alfred Rosenberg geb. — 1922: Adolf Hitler, Hermann Goring und andere Nationalsozialisten wegen Föhrung einer separatistischen Veramtlung zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt. — 1924: Der Mediziner Ernst Schweninger (Pöbargl Bismarck) gest. — 1929: Der Reichsgerichtspräsident Dietrich Schäfer gest.

## Am winterlichen Wald

Auch der winterliche Wald hat seine Schönheiten. Die Laubbäume rücken freilich ihre Krone blätterlos gen Himmel nur wenige Fäden haben ihren Schmutz behalten, aber auch er ist grün und unheimlich gemordet. Ganz anders liegt es allerdings im Nadelwald aus. Hier prangt immer noch frisches Grün an den Ästen und stolz schauen Tanne, Fichte und Kiefer auf das schneefeldige grüne Kleid. Rüstt Schnee, dann legt er sich schwer auf die hängenden Zweige und schafft seltsame Kontraste. Dann bildet sich auch im Wald ein Schneeteppich, aus dem nur hin und wieder erstrahlende Gräser aus der weißen Hülle hervorragen. Schenkt man sich ein Reh über eine baumleere Stelle, ein Hase huscht über den Boden. Dort wieder zeigt ein Kreuzschnabel sein buntes Gefieder und schreitend steigt ein Hasenpaar in die Höhe. Der Waldesfrieden wird selten durch einen Laut eines Menschen, der weiche Boden nimmt jedes Geräusch auf. Nur aus der Ferne hallen dumpfe Schläge; dort fallen mächtige Bäume der starken Art zum Opfer. Erstrahlen spürt Weister Lampe die Ohren, dann knabbert er an einem Nadelzweig weiter. Er scheint am klaren Winterhimmel die Sonne, dann schmilzt langsam der Schnee von den Ästen und der Wasser rieselt zur Erde nieder, um dann am Abend zu Eis und Eiszapfen zu werden.

## Tabakwarenverkehr neu geregelt

Der Reichsbeauftragte für Tabak und Kaffee hat den Verkauf von Tabakwaren mit Wirkung ab 10. Januar neu geregelt und die Abnehmerregeln für Zigaretten, Rauch- und Schnupftabak teilweise geändert.

Die bisherige Regelung über Vor- und Rückgriffe ist ebenfalls geändert. Um aber eine ordnungsmäßige laufende Versorgung der Verbraucher zu gewährleisten, ist eine Beschränkung des Vorgriffs auf 14 Tage erforderlich. Ein Vorgriff auf eine noch nicht fallende Raucherkarte ist unzulässig. Dagegen ist ein Rückgriff auf Rückgriffe der laufenden Raucherkarte in jedem Falle zulässig. Rückgriffe werden grundsätzlich hinsichtlich des Vorgriffs für Raucherkarten, für die eine Beschränkung des Vorgriffs nicht besteht, keine hinsichtlich des Rückgriffs für den künftigen Bezug von Zigaretten. In diesem Falle behalten auch die Rückgriffe der drei letzten Raucherkarten ihre Gültigkeit. Darüber hinaus hat sich der Reichsbeauftragte damit einverstanden erklärt, daß für den Einkauf von Zigaretten die letzten 6 Doppelabstände der zuletzt abgelieferten Raucherkarte Gültigkeit behalten.

Ab 10. Januar wird es im gesamten Reichsgebiet folgende Bestimmungen geben: Auf einen Doppelabstand 6 Stück Zigaretten oder 1 Stück Zigaretten zum Kleinverkaufspreis (ohne Kleinverkaufspreis) oder 2 Stück Zigaretten zum Kleinverkaufspreis (ohne Kleinverkaufspreis) von 7-15 Stück, einstell., oder 1 Rolle oder 100 Stück Zigaretten, auf vier Doppelabstände; 100 Gramm Schnupftabak, auf fünf Doppelabstände; 50 Gramm Pfeifentabak, (Kleinverkaufspreis) oder 50 Gramm Pfeifentabak, (Kleinverkaufspreis) zum Kleinverkaufspreis von 10 Stück, je Raucherkarte, oder 50 Gramm Pfeifentabak, auf sechs Doppelabstände; 50 Gramm Pfeifentabak, (Kleinverkaufspreis) auf sechs Doppelabstände. Die Bestimmungen sind in der beigefügten Tabelle aufgeführt.

## Gültigkeit von Maße, Maßwerten und Lebensmittelmarken verlängert

Die zur Zeit in Verkehr befindlichen Maße und Maßwertmarken sowie Lebensmittelmarken sollten nach dem auf jeder Marke ausgedruckten Ablauf am 6. 2. 1944 verfallen. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat bestimmt, daß die Gültigkeitsdauer dieser Lebensmittelmarken auf unbestimmte Zeit verlängert wird. Der Zeitpunkt des Verfalls wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Unverändert dürfen auch Futtermittelnehmer nicht berechnet werden. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat die VII. Ausführungs-VVB bekannt. Es wurde klargestellt, daß Futtermittelnehmer zu willkürlicher Änderung einer einmal erteilten Vergütungsart nicht berechtigt sind. Bei einem Wechsel der Vergütung muß der Futtermittelnehmer mit seinem Auftraggeber ein Einverständnis über eine andere Art der Vergütung erzielen. Für die Berechnung von Entlohnungen darf nur die kürzeste für die Ausführung der Arbeiten festgesetzte Vergütung zugrunde gelegt werden. Für einzelne Lohnarten wurde eine Sonderregelung getroffen.

## Neuregelung der Abgabe von entrahmter Frischmilch

Die Abgabe von entrahmter Frischmilch ist schon seit längerer Zeit in den größten Städten lizenziert geregelt und zwar erhielten die Verbraucher bisher, zuletzt für die 55. bis 58. Verteilungsperiode, besondere Bezugsausweise. Um eine Vereinfachung bei den Milchhändlern und insbesondere auch eine Vereinfachung für die Verbraucher zu erzielen, ist das Verfahren mit Wirkung vom 1. 1. 1944 umgestellt worden. Künftig erhalten die einzelnen Verbraucher keine Bezugsausweise mehr. Es werden vielmehr nur noch Haushaltsausweise ausgegeben. Die Haushaltsausweise haben keine Befristung. Sie sind vielmehr mit auf den Reichsleitern für die Verbraucher über sechs Jahre, die nur zum Bezug von entrahmter Frischmilch berechtigt sind, angebracht. Diese Befristung ist zusammen mit den übrigen Befristungen jeweils zu den vorgeschriebenen Terminen vor Beginn einer jeden Verteilungsperiode vom Milchvertreter abzutragen. Er trägt die Zahl der entgegengenommenen Befristungen in den dafür vorgesehenen Raum oberhalb der Tagesfelder in den Haushaltsausweisen ein.

Die Eintragung in den Haushaltsausweis bildet die Grundlage für die Höhe der in dem betreffenden Zeitraum für den Haushalt abzugebenden Tagesmengen an entrahmter Frischmilch. Tritt im Laufe des Verteilungszeitraumes eine Veränderung der empfangsberechtigten Personen ein, wie das auf dem Haushaltsausweis vom Ernährungsausschuss (Kartenschein) vermerkt. Den Haushaltsangehörigen, die sich abmelden, ist für die restliche Zeit des laufenden Verteilungszeitraumes ein Haushaltsausweis auszufüllen. Die bereits verfallenen Tagesabstände werden dabei entwertet, die noch gültigen mit dem Wert „Reise“ oder „Krankheit“ und dem Dienstort versehen. Die Verbraucher können mit diesen in umgewandelten Haushaltsausweisen dann überall entrahmte Frischmilch in der am Aufenthaltsort „maßgebenden“ Höhe beziehen. Der Haushaltsausweis soll grundsätzlich in allen Städten und Gemeinden mit mehr als 10.000 Einwohnern ausgegeben werden. In kleineren Gemeinden, in denen bisher ein

## Neuregelung des Alarmwesens bei Fliegerangriffen

In der Zukunft auch Vorentwarnung / Ausfallszeiten und in die Tasche stecken!

Im Alarmwesen bei Fliegerangriffen tritt künftig eine Neuregelung infolge ein, als zu den bisherigen Sirenen eine „Vorentwarnung“ tritt.

Es gibt nunmehr folgende Signale:

1. Die Sirene warnt durch das Signal

„Öffentliche Luftwarnung“

(dreimal hoher Dauerton in einer Minute).

Dieses Signal gibt an, daß sich zwar einzelne Feindflugzeuge innerhalb des Warngeländes befinden, daß jedoch keine Gefahr eines Großangriffs besteht. Es können also vereinzelte Bomben fallen, und die Flakartillerie kann in Tätigkeit treten. Wirtschaftsjahres- und Verkehrsleben gehen bei Tage voll weiter, bei Dunkelheit ebenfalls, jedoch wird der Betrieb von elektrischen Bahnen, die Funkübertragung aufweisen, eingestellt. Es ist nicht Pflicht, bei „Öffentlicher Luftwarnung“ die Luftschutzräume aufzusuchen. Wer jedoch im Wirtschafts- und Verkehrsleben nicht eingepaßt ist, tut gut daran, sich in Deckung zu begeben, zum mindesten aber besonders vorsichtig zu sein und während des Flakgeschusses Luftschutzräume oder Deckungsmöglichkeiten aufzusuchen. Größere Ansammlungen von Menschen (Kinos, Theater, Sportveranstaltungen und dergl.) sind wegen der immerhin vorhandenen Gefahr aufzulösen.

2. Die Sirene alarmiert durch das Signal

„Fliegeralarm“

(eine Minute lang auf- und abfallender Heulton).

Dieses Signal bedeutet stets akute Gefahr. Mit größeren Angriffen muß gerechnet werden.

Das Signal kann auch im Anschluß an „Öffentliche Luftwarnung“ gegeben werden, wenn schwachen feindlichen Luftkrafte größere Verbände folgen.

Bei „Fliegeralarm“ sind alle Vorkehrungen für einen Großangriff mit größ. e. Beschleunigung durchzuführen. Luftschutzbunker und Luftschutzräume sind stets so schnell wie möglich aufzusuchen.

Wer sich bei „Fliegeralarm“ gleichgültig verhält und sich nicht rechtzeitig (schnell, gefahrlos) sein Leben und schädigt die Volksgemeinschaft.

**Verdunkelungszellen!**  
Heute abend von 17.51 Uhr bis morgen früh 7.47 Uhr  
Mondaufgang 19.00 Uhr      Monduntergang 9.27 Uhr

Bezugsausweise für entrahmte Frischmilch eingeführt worden, ist auch künftig die Abgabe von entrahmter Frischmilch nur auf den neuen Haushaltsausweise möglich.

In Gemeinden, in denen der Haushaltsausweise nicht ausgeben wird, müssen die auf den Reichsleitern für die Verbraucher über sechs Jahre vorzulegenden Befristungen ebenfalls vom Milchvertreter entgegenzunehmen werden. Die Ausnahme ist auf den Stammbuchstempel der Karte durch Aufdruck des Firmenstempels zu bekräftigen.

## Schweinefleisch zur Herstellung von Dauerwaren

Nach einer Anordnung der Hauptvereinigung der Deutschen Schweinefleischindustrie sind die gewerblich fleisch- und -verarbeitenden Betriebe jetzt zusätzlich über ihren wöchentlichen Bedarf hinaus Schweinefleisch zugeteilt. Diese Verteilungen sind dazu bestimmt, eine gewisse Menge Fleisch-Dauerwaren (Schinken, Schinkenpökel, Räucherpökel, Bauchspeck, Dauerwürst) herzustellen. Die Vorschriften über das Herstellungsverfahren von diesen Fleischwaren gelten für diese besonderen Verteilungen nicht. Die Fleischdauerwaren sind auf Lager zu nehmen. Sie werden zu einem von der Verteilungsstelle bestimmten Zeitpunkt in den Verkehr gebracht.

## Einheitskleidern nur gegen Uniformbezug

Die Fachgruppe Bekleidung, Textil und Leder der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft gibt folgendes bekannt: Seitens des Oberkommandos der Wehrmacht ist festgestellt worden, daß Wähgeschäfte Einheitskleidern ohne Bezugsgeld an Selbstkleider des Heeres verkaufen. Es wird seitens des Oberkommandos der Wehrmacht darauf hingewiesen, daß den Richtleitern in Verbindung mit dem Kriegsbauer der Erwerb von Uniformen, Uniformteilen oder Ausstattungsgegenständen verboten ist. Wähgeschäfte bzw. Uniformgeschäfte dürfen daher an Richtleitern des Heeres Einheitskleidern nur gegen Uniformbezugsgeld verkaufen. Die Wähindustrie darf Einheitskleidern an den Einzelhandel abzugeben nicht ohne Uniformbezugsgeld abgeben. Gegen Verletzung des Verbotes wird mit empfindlichen Strafen vorgegangen werden.

## Die rächende Liebe

Roman von Anna Kayler.

Ullrichsche Verlagsbuchhandlung, München 20. Fortsetzung

Sie machte noch einen Spoziergang zur Bergkapelle. Es war noch hell die zum Abend hin, den sie in den paar Tagen Mutter Palmers lebendig aus den Händen gerettet hatte.

Der Besuch mit dem Wandersport auf dem Rücken stand zwar nicht mehr an der Fellinggruppe, aber seine Spuren fand sie überall. Die alte Weide, die er im Zeug der ersten Fäden und Silberfäden geflochten, der Hochst, auf dem er mit dem Jagdhüter die Füchse belauert hatte, die seiner Mutter die jungen Rällein raubten. Sogar die Ähre vom Ockerbaum, zu dem er alle Jahre die Beschäftigten geschwungen hatte, lag noch festlich auf dem Feldweg. Und daneben stand die hohe weiße Stange, von der er am Eichenstamm den Königsvogel heruntergeschossen und seine vielgeliebte Zante Daise zur „Königin“ erlesen hatte. Und diese Zante Daise kannte sie noch nicht einmal. Sie war meist nur bei Nacht daheim. Schaute sie den fremden Gast im Hause? Oder warum war sie ihr so beharrlich aus?

Auf dem Wäldchen nebenan wehte ein kornverbrannter Wind die Senie und schlug sie mit mächtigen Schwüngen in den Hand eines reifen Gerstenhandes, der der Maschine hatte.

„Zwei für eine!“ rief er zurück. „Aber die müssen Galt in den Wäldern haben, keine Buttermilch.“

„Zwei für eine!“ rief er zurück. „Aber die müssen Galt in den Wäldern haben, keine Buttermilch.“

„Zwei für eine!“ rief er zurück. „Aber die müssen Galt in den Wäldern haben, keine Buttermilch.“

„Zwei für eine!“ rief er zurück. „Aber die müssen Galt in den Wäldern haben, keine Buttermilch.“

„Zwei für eine!“ rief er zurück. „Aber die müssen Galt in den Wäldern haben, keine Buttermilch.“

„Zwei für eine!“ rief er zurück. „Aber die müssen Galt in den Wäldern haben, keine Buttermilch.“

„Zwei für eine!“ rief er zurück. „Aber die müssen Galt in den Wäldern haben, keine Buttermilch.“

„Zwei für eine!“ rief er zurück. „Aber die müssen Galt in den Wäldern haben, keine Buttermilch.“

„Zwei für eine!“ rief er zurück. „Aber die müssen Galt in den Wäldern haben, keine Buttermilch.“

„Zwei für eine!“ rief er zurück. „Aber die müssen Galt in den Wäldern haben, keine Buttermilch.“

„Zwei für eine!“ rief er zurück. „Aber die müssen Galt in den Wäldern haben, keine Buttermilch.“

„Zwei für eine!“ rief er zurück. „Aber die müssen Galt in den Wäldern haben, keine Buttermilch.“

„Zwei für eine!“ rief er zurück. „Aber die müssen Galt in den Wäldern haben, keine Buttermilch.“

„Zwei für eine!“ rief er zurück. „Aber die müssen Galt in den Wäldern haben, keine Buttermilch.“

„Zwei für eine!“ rief er zurück. „Aber die müssen Galt in den Wäldern haben, keine Buttermilch.“

„Zwei für eine!“ rief er zurück. „Aber die müssen Galt in den Wäldern haben, keine Buttermilch.“

„Zwei für eine!“ rief er zurück. „Aber die müssen Galt in den Wäldern haben, keine Buttermilch.“

„Zwei für eine!“ rief er zurück. „Aber die müssen Galt in den Wäldern haben, keine Buttermilch.“

„Zwei für eine!“ rief er zurück. „Aber die müssen Galt in den Wäldern haben, keine Buttermilch.“

„Zwei für eine!“ rief er zurück. „Aber die müssen Galt in den Wäldern haben, keine Buttermilch.“

„Zwei für eine!“ rief er zurück. „Aber die müssen Galt in den Wäldern haben, keine Buttermilch.“

„Zwei für eine!“ rief er zurück. „Aber die müssen Galt in den Wäldern haben, keine Buttermilch.“

„Zwei für eine!“ rief er zurück. „Aber die müssen Galt in den Wäldern haben, keine Buttermilch.“

„Zwei für eine!“ rief er zurück. „Aber die müssen Galt in den Wäldern haben, keine Buttermilch.“

„Zwei für eine!“ rief er zurück. „Aber die müssen Galt in den Wäldern haben, keine Buttermilch.“

„Zwei für eine!“ rief er zurück. „Aber die müssen Galt in den Wäldern haben, keine Buttermilch.“

„Zwei für eine!“ rief er zurück. „Aber die müssen Galt in den Wäldern haben, keine Buttermilch.“

„Zwei für eine!“ rief er zurück. „Aber die müssen Galt in den Wäldern haben, keine Buttermilch.“

„Zwei für eine!“ rief er zurück. „Aber die müssen Galt in den Wäldern haben, keine Buttermilch.“

„Zwei für eine!“ rief er zurück. „Aber die müssen Galt in den Wäldern haben, keine Buttermilch.“

„Zwei für eine!“ rief er zurück. „Aber die müssen Galt in den Wäldern haben, keine Buttermilch.“

„Zwei für eine!“ rief er zurück. „Aber die müssen Galt in den Wäldern haben, keine Buttermilch.“

„Zwei für eine!“ rief er zurück. „Aber die müssen Galt in den Wäldern haben, keine Buttermilch.“

# Wirtschaft der Woche

Wie Dollkredit sich bezahlt machen will — Nun auch Stärkefabrikate aus Roggen — Der Weltungsbereich der Reichskreditkassenscheine — Der Düngeplan für das 5. Kriegsjahr

**RBD.** Zum erstenmal hat eine amtliche nordamerikanische Stelle öffentlich mitgeteilt, in welcher Weise die USA sich für ihre Rüst- und Vorkriegslieferungen bezahlt machen wollen. Die Schuldnerländer sollen, so erklärte der stellv. Direktor des Kriegsproduktionsamtes William Batt, ihre Schulden nach dem Kriege in Rohstoffen abtragen, damit die USA ihre eigenen zusammengekauften Rohstofflieferungen schonen können. Bisher hatte man sich in Washington wohlweislich gehütet, mitzuteilen, von welchen Infanten Hintergedanken man sich bei der Einrichtung der Dollar-Darlehen hat lassen lassen. In England und anderswo hatte man sich damit getrostet, daß unter die Milliardenlieferungen der USA bereits ebenso ein Strich gezogen werden dürfte wie unter die Dollarkredite des ersten Weltkrieges. Damit ist es jedoch nichts, wie die immer nachdrücklicher erfolgenden Andeutungen aus Washington beweisen. Die Amerikaner haben sich im Gegenteil diesmal weit besser als damals gefordert, weil sie keine Rückzahlung in Geld, sondern in Waren und Dienstleistungen vorgesehen haben. Milliardenzahlungen von Land zu Land scheitern, wie die Erfahrung gezeigt hat, fast stets an der Transferfrage, für Rohstoffe jedoch braucht man nur Schiffe, um sie abzutransportieren. Die USA sichern sich damit zugleich einen beherrschenden Einfluß auf die gesamte Rohstoffwirtschaft ihrer Schuldner und bereiten ihrem Kapital- und Warenexport nach dem Kriege auf diese bequeme Weise bestens den Weg. Die Verbesserung der gesamten Rohstoffwirtschaft der Welt nach Herrn Batts Plänen würde der amerikanischen Industrie alle Absatzmärkte der Welt in die Hand spielen und sie damit aller Importzölle entheben. Die Rohstofflieferungen enthalten sich damit als eines der raffiniertesten und wirksamsten Mittel zur Ausbreitung des USA-Wirtschaftsimperiums.

Stärkeerzeugnisse haben für die Ernährung eine steigende Bedeutung gewonnen. Der Wahrung der Wehrmachtverpflichtung ist dafür symptomatisch. Als Kartoffelmehl, Bäckermehl, Edelmalz und Backhilfsmittel finden Stärkeerzeugnisse im Haushalt Verwendung. Die Nahrungsmittelindustrie verarbeitet Bäckermehl, Tranchenzucker, Kartoffelstärke, Mehl, Glukose (d. h. Stärke), außerdem in Form von Dextrin, Quellschleim, Stärkegummi usw. ein wichtiger Bestandteil der in zahlreichen Industrien, in der Papier- und in der Textilindustrie, in der Kautschuk- und in der Eisenindustrie usw. gebraucht wird. Ursprünglich war das Weizenmehl die Rohstoffgrundlage der Stärkegewinnung. Erst allmählich erkannte man, daß auch aus der Kartoffel Stärke gewonnen werden kann. Im 19. Jahrhundert hat dann die Kartoffelstärkeindustrie die absolute Führung erlangt. Zahlreiche Betriebe stellen Stärke, Fruchtstärke, Glukose und Dextrin aus Kartoffeln her. Etwa die Hälfte der Kartoffelstärkeerzeugung dient der Ernährung, die andere Hälfte wird als Weichholz in verschiedenen Industrien benötigt. Die Stärkeerzeugung auf der Rohstoffgrundlage von Weizen, Mais und Reis tritt dahinter mengenmäßig und in Friedenszeiten weit zurück. Die Herstellung von Mais, Weizen und Reisstärke ist auch jeweils auf nur wenige Betriebe beschränkt. Am wichtigsten ist von diesen dreien die Maisstärkefabrikation, die auch im Kriege nach Möglichkeit ausgedehnt worden ist, aber deren Ausmaß natürlich von der Maisernte abhängig ist. Maisstärke wird ebenso wie Weizenstärke fast ausschließlich für Nahrungsmittel verwendet, Reisstärke dagegen in Friedenszeiten vor allem als Backhilfsmittel benutzt. Im Unterschied zu der Weizenstärkeerzeugung, die im Kriege gesteigert worden ist, mußte die Herstellung von Reisstärke, wenn auch dafür nur Weizenstärke verwendet wird, praktisch zum Erliegen kommen. Die Stärkeindustrie hat damit einen, wenn auch mengenmäßig unbedeutenden Teil ihrer Rohstoffbasis verloren. Eine Großfirma der Stärkeindustrie, die ursprünglich ausschließlich Reisstärke herstellte, im Laufe des Krieges auch zur Kartoffelstärke überging, hat daher jetzt auch die Herstellung von Roggenstärke aufgenommen. Die Vorversuche dazu gehen bis in den ersten Weltkrieg zurück. Heute kann die Firma jedoch

von sich behaupten, der erste kontinuierlich arbeitende Großbetrieb der Welt zu sein, in dem Roggenstärke hergestellt wird. Die weitere Entwicklung der Roggenstärke muß abgewartet werden. Vorläufig ist die Herstellung von Roggenstärke noch wesentlich teurer als die von anderer Stärke. Leider lassen sich noch nicht ohne weiteres die Kartoffelstärkefabriken auf Roggenstärke umstellen. Trotzdem handelt es sich hier um eine bemerkenswerte Weiterentwicklung der Stärkefabrikation.

Der Umlauf an Reichskreditkassenscheinen betrug Ende 1942 2,6 Milliarden RM. Er hat, wie die „Bankwirtschaft“ mitteilt, im Jahre 1943 zunächst noch weiter zugenommen. In den letzten Monaten ist aber ein erheblicher Rückgang eingetreten, weil die Scheine inzwischen in Frankreich und Italien aus dem Verkehr gezogen worden sind. Die Reichskreditkassenscheine haben im Reich keine gezielte Zahlungsmittelkraft. Ihre Aufgabe als Truppengeld in den besetzten Gebieten behielten sie meist nur während der Kampfhandlungen und der ersten Besatzungszeit. Später wurde die Truppe mit landeseigenen Zahlungsmitteln versorgt, welche die Reichskreditkassen sich auf dem Kreditwesen von den besetzenden oder den neu errichteten Regierungen beschafften. Aus diesem Grund ist der Reichskreditkassenschein heute Truppengeld nur noch in denjenigen besetzten Staaten, die noch unter Militärverwaltung stehen, sowie in Montenegro. Außerdem ist er Truppengeld und gleichzeitig maßgebende allgemeine Umlaufwährung, also gezieltes Zahlungsmittel, im Ostland und in dem unter rumänischer Verwaltung stehenden Transnistrien. In Kroatien und Griechenland ist der Reichskreditkassenschein niemals in Verkehr gekommen, ebensowenig in Dänemark, Norwegen und den Niederlanden. In Serbien wurde er nach kurzer Zeit wieder zurückgezogen. Nach dem Badoglioertrag bezog die Truppe ihren Bedarf in Italien zunächst in Reichskreditkassenscheinen. Nach der Wiedererrichtung des faschistischen Regimes wurde die Geldversorgung der Truppe auf die italienische Währung umgestellt und die Reichskreditkassenscheine wurden im November zurückgezogen. Nachdem in den letzten Jahren wegen der vielfach noch geringen Warenbeschaffungsmöglichkeiten in Belgien und Frankreich viel Reichskreditkassenscheine aus dem Osten nach dort geflossen waren, wurden sie bereits im August 1942 aus Belgien und zum 15. 12. 43 auch aus Frankreich zurückgezogen. Sie dürfen dort also weder von der Truppe ausgegeben noch von der Bevölkerung angenommen werden. Trotz dieser Beschränkung im Umlauf hat der Reichskreditkassenschein seine Bedeutung als Weisegeld und als Verrechnungsgeld für die Truppe behalten. Die vielen Urlauber, militärischen Dienstleistungen und auf Transport befindlichen Truppen, denen man natürlich nicht jeweils Geld in der Landeswährung der durchfahrenen Länder mitgeben kann, erhalten Reichskreditkassenscheine, die praktisch als Verrechnungsgeld dienen und daher in den besetzten oder kriegsbesetzten Ländern stets in Landeswährung umgetauscht werden müssen.

Die letzte Ernte hat bewiesen, daß unser Ackerboden dank der intensiven Pflege durch den Bauern ein hohes Maß an Bodenkraft besitzt. Diese Bodenkraft gilt es zu erhalten, auch wenn im fünften Kriegsjahr die Düngeabfälle nicht in dem Maße zu erhalten sind. Jeder Bauer wird rechtzeitig einen Düngeplan aufstellen, nach dem er im fünften Kriegsjahr seinen Boden düngt. Je knapper die mineralischen Düngemittel wie Phosphorsäure, Kali und Stickstoff sind, umso wichtiger ist eine ausreichende Humusversorgung. Der wichtigste Humuslieferant ist und bleibt der Stallmist, der durch den Einsatz von allen möglichen Wirtschaftsabfällen, altem Mietenstroh, Kartoffelkraut, Dreickschäben usw. nicht nur gestreckt, sondern auch verbessert werden kann. Viele Betriebe haben die Stallmistdüngung bisher noch nicht im möglichen Umfang angewandt, so daß hier noch Reserven liegen, die nun herangezogen werden. Es ist durchaus möglich, ein Drittel der Rugsäcke und auch mehr jährlich mit Stallmist

zu düngen. Der Staunm, der aus dem Humus weitehend und ist immer noch die ergiebigste und wertvollste Stickstoffquelle. Neben dem Stallmist wird der Bauer der Kompostbereitung und der Jauche noch mehr Aufmerksamkeit schenken als bisher, denn auch hier liegen noch Reserven. Gerade der Kompost ist ein besonders wichtiger Düngemittel, der den Boden noch lange nachwirkend verbessert. Erst ein mit ausreichendem Humus versorgter Boden schafft die Voraussetzung für eine vollständige Ausnutzung der Düngeabfälle. Die Düngeabfälle wird der Bauer nur dort ausstreuen, wo sie nach dem Nährstoffbedarf der Pflanzen, dem Nährstoffgehalt des Bodens und dem Humusbestand auch unbedingt erforderlich sind. Eine schematische Düngereferenz darf heute nicht mehr stattfinden. Grundfah bei der Aufstellung des Düngeplans ist eine harmonische Ernährung der Kulturpflanzen und keine Verzettelung des wirtschaftseigenen und des mineralischen Düngers.

## Wieder günstige Entwicklung bei der GdF Währungsnot im Jahre 1943

Wie die größte und älteste deutsche Kaufmannschaft, Gemeinschaft der Freunde Währungsnot in Ludwigshafen, berichtet, hat auch im Jahr 1943 die günstige Entwicklung angehalten. Trotz der verschiedenartigen Geminnisse des letzten Jahres konnten 11 194 Neubeschlüsse mit RM. 201 674 500.- Vertragssumme gefällig werden, jedoch das gute Ergebnis des Vorjahres noch etwas überschritten wurde. Die Beurteilungen beliefen sich im Berichtsjahr auf 424 Verträge mit 26,7 Millionen RM. Kaufsumme. Hierin sind die bedingungsgemäß von der GdF Währungsnot zu vermittelnden 1. Hypotheken in Höhe von 24,4 Millionen RM. nicht enthalten. Die Mehrzahl der Kaufverträge ist wegen der Kaufverze die Verträge fort. Zu diesem Zweck ist für die später zu beantragenden Kaufsummen eine Kautionsreserve in voller Höhe gebildet. Die Entwicklung bei diesem führenden Kaufvertragsunternehmen zeigt, in wieweit bedeutendem Umfang sich hier das gesunde Streben vieler Volksgenossen, durch regelmäßiges Sparen für die spätere Schaffung eines eigenen Heimes voranzutreiben, im Sinne der nach wie vor erwünschten Bindung überschüssiger Kaufkraft anwirft.

Böhren bei Urm. (Aus dem Fenster gestürzt.) In der Urm. zeigte eine Frau beim Öffnen der Fensterläden aus dem Fenster. Zum Glück kam sie mit einigen Hautschürfungen davon.

Gräueltat. (Schäferhundwerk stürzte in den Fluß.) Ein Schäferhundwerk war mit einem mit Getreide beladenen Wagen auf dem Weg zur Feldmark bei Gräueltat, wo das Getreide gedroschen werden sollte. Auf der Brücke, die zur Mühle führt, scheuten die Tiere plötzlich und sprangen ins Wasser, wobei auch der Fuhrmann mit hineingezogen wurde. Der 62 Jahre alte Mann ertrank, ebenso eines der Tiere, während das andere notgeschlachtet werden mußte.

Der Teufel wieder in Tüßfeld. Nach Meldungen aus Tüßfeld ist der Teufel in Tüßfeld getreten. Zwei rotglühende Feuerkugeln zogen an der Seite des Berges herab, die dem Schlagschlag zugeführt ist.

D-Jug-Diebstahl gefaßt. Der spanische Kriminalpolizei gelang es, die seit langem gefuchte Diebstahlbande, die sich vor allem auf der D-Jug-Düne Madrid-Sevilla betätigt, in Linarez dingfest zu machen. In dem Verdict der Bande wurden 828 Brillanten, ein Platinföhrer und zwei Ohrgehänge mit edlen Perlen aufgefunden.

Zahlreiche Todesopfer der Grippe-Epidemie in England. Die immer noch anhaltende Grippe-Epidemie in England hat nach Mitteilung des englischen Gesundheitsministeriums eine beträchtliche Zahl von Todesopfern, besonders unter der älteren Bevölkerung, gefordert. Die schwersten Folgen hat die Grippe-Epidemie in der Kohlenindustrie gezeitigt. Man rechnet damit, daß allein in der Grafschaft Durham die Kohlenförderung infolge der großen Ausfälle an Arbeiterkräften wöchentlich um 30 000 Tonnen unter der normalen Förderung liegen wird.

Wanderbild gestorben. Der bekannte nordamerikanische Multimillionär William Wanderbild ist Freitagabend in New York im Alter von 65 Jahren gestorben.

**Langenbrand, 12. Januar 1944**

Nach kurzem Eheglück erhielt ich die unfassbare Nachricht, daß mein lieber, treubesorgter Mann und Vater meines Kindes, unser guter Bruder, Schwiegersohn und Schwager

**Friedrich Schwitzgäbele**  
Obergefr.

Im Alter von 31 Jahren am 26. Nov. 1943 für uns und seine liebe Heimat den Heldentod fand.

In unsagbarem Leid:

Die Gattin **Elisabeth Schwitzgäbele**, geb. Greule mit Kind **Fritale**.  
Die Brüder **Wilhelm** und **Eugen Schwitzgäbele**, zur Zeit Wehrmacht.  
Die Schwester: **Rosa Schwitzgäbele**.  
Die Schwiegereltern: **Georg Greule** und alle Verwandten.

Der Trauergottesdienst findet am Sonntag den 16. Januar, nachmittags 2 Uhr statt.

**Statt Karten! Herrenalb, 12. Jan. 1944**

**Danksagung**

Zu dem schweren Verlust, der uns durch den Heldentod meines lieben Mannes, unseres herzensguten Vaters, unseres lieben Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders und Schwagers **Sopp Hoffmann**, Obdt. und Komp.-Chef betroffen hat, sind uns so viele Beweise aufrichtiger Teilnahme zugegangen, für die wir auf diesem Wege herzlich dank aussprechen.

In tiefer Trauer:  
**Frau Fridl Hoffmann** mit Kindern.

Ihre Kriegstraunung geben bekannt:

**Ewin Meckle**  
O'gefr. z. Zl. i. Urlaub

**Frida Meckle**  
geb. Günthner

Neusatz, Januar-1944

**Schwann, den 12. Januar 1944**

**Todesanzeige**

Unerwartet rasch verchied durch einen Unglücksfall mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

**Fritz Zieker**  
im Alter von 54 Jahren.

In tiefem Leid:  
**Frau Luisa Zieker**, geb. Lutz mit Tochter **Gertrud**.  
**Familie Emil Fauth** nebst Angehörigen.

Beerdigung Donnerstag nachmittags 2 Uhr.

**Statt Karten! Schömburg, 12. Jan. 1944**

**Danksagung**

Für das tiefe Mitgefühl und die herzliche Anteilnahme an unserem großen Schmerz, den wir durch den Heimgang unserer teuren Entschlafenen **Katharina Reule**, geb. Pirommer erleben haben, sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten von nah und fern, sowie auch dem Herrn Geistlichen und dem Leichenchor wärmsten Dank. Besonderen Dank auch für die reichen Blumenspenden und allen denen, die ihr die letzte Ehre erwiesen haben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Familie Wilhelm Reule**.

Bei Abfassung des Wortlautes für Todesanzeigen bitten wir, den beschränkten Raum zu berücksichtigen.

**Neuenbürg**

**Hilfsstelle für „Mutter und Kind“**

Sprechstunde Donnerstag den 13. Januar, nachmittags 3-5 Uhr, Ortskrankenkasse part.

**NS-Frauenschaft - Jugendgruppe Neuenbürg.**  
Donnerstag abend 8.30 Uhr Dienst im Heim, Erscheinen Pflicht. - Es spricht Kreisjugendgruppenführerin Hildegard Lang.

**Anzeigen nützen beiden:  
dem Verkäufer und dem Käufer**

**Freunde! PERIANERI!**

Habt Ihr Euch mal überlegt, was die Post heute leisten muß? Bestimmt nicht, sonst würden wir nicht täglich soviel Postkarten, Briefe aus Nord, Süd, Ost und West erhalten. Habt trotzdem Dank für Eure Treue! Aber denkt daran: Heute wird jede Kraft für den Sieg gebraucht - auch bei der Post, die Eure Briefe weiterführt! Es freut uns, daß PERI nicht vergessen ist, auch wenn man vorübergehend darauf verzichten muß. Nach dem Siege gibt es wieder alles - auch

**PERI**  
Dr. Northaus  
DR. VORTHAUS - FRANKFURT A-M

**DMW**

**NXRMITTEL**  
PHARM. PRÄPARATE

DMW

**kleiner Geschäftsmann**  
ist in der Lage in Wildbad, Höfen oder Rotenbach

**Vormittags-Arbeit**  
zu übernehmen. Einf. Büroarbeiten, Warenabfertigung oder Ausgänge bevorzugt.

Angehört unter Nr. 726 an die Enztaler-Geschäftsstelle.

**Krewe!**

**Garant guter Aranei-Präparate**  
- seit 1892 -

Chem. Fabrik  
**Krewe!-Lauffen** C. m. b. H.  
Köln

**Gloria**

Schuhpflege-Präparate

sparsam verwenden. Dosen u. Flaschen nach Gebrauch fest verschließen. Die Gloria-Präparate bis zum letzten Rest ausbrauchen.

Nur in Schuh- u. Leder-Fachgeschäften.  
Gloria-Werk, Köln-Nippes

**Trockene Lagerräume**

Schuppen oder Lagerhallen, auch Garagen, zu mieten gesucht.

**Brauerei Dinkelacker**  
Stuttgart.

**Heute Mittwoch**  
abend 8.15 Uhr

**Singstunde**  
für Männerchor. Die Sänger werden geb. vollzählt zu erscheinen.

**DMW**  
NXRMITTEL  
PHARM. PRÄPARATE

**Schmutzige Hände? Dann ATA!**

Nicht immer hat man zum Händewaschen Seife. ATA, dessen Reinigungskraft bei unzähligen Arbeiten in Küche und Haus erprobt ist, überträgt - allein oder mit etwas Seife - leicht und schnell die Hände, wenn sie beim Kochen, Helzen, Kartoffelschälen, Schubputzen usw. schmutzig geworden sind.

Hergestellt in den Persil-Werken.

**Kleinanzeigen**  
sind unübertreffliche Vermittler!